**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt

**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann

**Band:** 2 (1789)

**Heft:** 23

Rubrik: Nachrichten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Scherzen, die allemal mit dem Sauersenf scharfer Watheiten tuchtig gewürzt waren. Er farb endlich in einem hohen Alter mit wahrphilosophischer Heiterfeit, geschäft und geliebt von Oben bis unten. Ben feinem Leichenbegangniß follen über 200 Personen zugegen gewesen senn. \_\_ Ob sich nun unser braunaugigte Weißzahn , der fich letthin im Wechenblatt zu Gafte bethen ließ, mit diesem Urgenie des mensch lichen Wiges meffen dorfe, ob er ein eben so gunftiges Schid fal von seinen Zeitgenoffen zu erwarthen habe, fann ich hier nicht bestimmen , nur so viel ift mir befannt , bag ibn bie erfte Woche Niemand innert unferm Burgergiele eingeladen hat. Blos eine edle , schone , wohlthatige , gute Geele lief ihn auf ihre Felsenburg bitten, empsieng ihn freundschaftlich, bewirthete ihn prachtig , und entließ ihn mit der gefälligen Berficherung , daß er ihr Lischgenoße senn dorfe , so oft et Zeit und Gelegenheit habe. Ja wohl hat fich die Gaffreund schaft , Wohlthätigkeit und fast jede Menschentugend in Go birge und Felsenklufte geflüchtet! Man muß Walder und Einoden besuchen, wenn man heut zu Lage noch Menschen finden will.

Nun lieber Leser, wenn dies gutherzige Gemisch über Gasse freundschaft dir nicht eine warme Mittagssuppe werth scheint, so dist du der Mann nicht für meinen braunaugigten Weißzahn; er wird lieber die Stelle eines treuherzigen Haushuldes ben irgend einem rechtschafnen Bauren vertreten, als an deiner auch noch so prächtigen Lasel speisen.

# Nachrichten.

Zum Verkauf wird angetragen, eine Chaise auf 4 Rädern, für ein Pferd, mit rothem Utrechter Sammet gefütztert, und noch bennahe ganz nen. Um billigen Preik. Es wird zum Kauf angetragen ein Kausmannstisch.

Jenes, in verschiedenen Zeitungen und Blättern anges zeigte Mittel von Herrn Dottor Strouve in Laufanen, das sogenannte fallende Wehe zu heilen, hat ben einer schon bestandenen Frau von Grenchen den erwünsch-

lichsten Effett gemacht.

Diese Dannerinn hat seit 15 Jahren, während welchen sie Tag täglich 5 bis 6mal mit diesem leidigen Uebel befallen gewesen, ungablige Medicamenten und Doc= tores gebraucht, die a er nicht der Krankheit, sons dern ihrem kleinen Vermögen noch vollends abgeholfen. Der Pfarrer des Orts, der immer liebreich, trostlich, und wohlthätig sich gegen alle leidende und arme feiner Genteinde erzeigt, hat an Herren Strouve geschrieben, port und Medicamente über sich genommen, und versorget die arme ohne Unterlag mit kraftigen Rahrungs Mittlen. — Geit einigen Wochen, daß die Kur angefangen, [die aber ein ganzes Jahr fort dauern muß] sind die Anfalle ausgeblieben, die Kranke nahet sich einer augenscheinlichen Begerung. Dem Himmel muß ein solches Werk der Wohlthätigkeit und Menschenliebe gewiß angenehm senn, nach 15 Jahren eine Gattin dem Gatten und eine Mutter den Kindern wieder schenken, heißt nicht wenig.

Zum Verkauf wird angetragen, gute Better, Lein und Tischtücher, Iwächeli, ein schwarzer Schreibtisch, Commode, 2 gute Scheibengewehr, ein Vogelstinte in sehr billigem Preis. Im Berichtshause zu vernehmen.

Man vermist unter der Büchersammlung des seel. Hr. Jungrath Dürholz den 9ten Theil der Histoire Generale des Voyages, der Besißer, welchem dieses Buch angeliehen worden, ist ersucht selbiges im Bezrichtshause abzulegen.

## Die Rosenknospe.

Du fusse, schöne Rose du, Mit Lust betracht ich dich, Halb aufgeblüht, und noch halb zu, Sanft lächelst du auf mich.